

Frühling 2020

An dieses Jahr werden wir noch lange zurückdenken. Nicht nur unser Alltag hat sich wegen Covid-19 verändert – neben den vielen schwierigen Momenten werden die ornithologischen Erlebnisse in besonderer Erinnerung bleiben. Der Gesang der etappenweise aus ihren Überwinterungsgebieten zurückkehrenden Arten prägt den Frühling wie kaum eine andere Wahrnehmung. Dieses Jahr war das Vogelkonzert vielerorts zu hören, ohne dass es von Fluglärm und Autos gestört wurde. Fast konnte man den Eindruck gewinnen, auch die Vögel würden die Stille geniessen.

Anstatt in die besten Vogelgebiete der Schweiz oder ins Ausland zu fahren, haben die meisten Ornithologinnen und Ornithologen zwischen März und April in der näheren Umgebung beobachtet. Dass dies genauso erfolgreich sein kann, zeigen die Artenlisten im Covid-19 Bike & Hike Ranking auf chclub300.ch: Mit dem Neuenburgersee in Fahrraddistanz fand der 13-jährige Florian Blandenier aus Corcelles 178 Arten. Livio Rey aus Bern radelte bis auf den Gurnigel und beobachtete 163 Vogelarten. Um die Stadt Zürich war Paul Walser unterwegs und entdeckte 162 Arten. Am oberen Zürichsee zählte Patrick Mächler 129 Arten, darunter den links abgebildeten Seeadler. Mit dem rastenden Mornellregenpfeifer unseres Titelbildes kam Levi Fitze aus Bühler (Appenzell Innerrhoden) auf 114 Arten. Solche Beispiele zeigen, dass sich viel entdecken lässt, wenn man regelmässig vor der eigenen Haustür unterwegs ist.

Jonas Landolt, Mitglied der Redaktionskommission des Ornithologischen Beobachters

Links: Seeadler über dem Frauenwinkel beim Angriff auf ein Blässhuhn; im Hintergrund das rechte Ufer des Zürichsees. Aufnahme 31. März 2020, Patrick Mächler.

Titelbild: Mornellregenpfeifer. Die Aufnahme entstand am Morgen des 29. März 2020 am Kamor (Kantone St. Gallen und Appenzell Innerrhoden) auf einer kombinierten Velo- und Bergtour in der Nähe des Wohnortes des Fotografen Levi Fitze. Auf Seite 87 gibt es weitere Fotos derselben Exkursion.

Auch Flamingos haben Freunde

Das «WWT Slimbridge Wetland Centre» ist ein 800 ha grosses Reservat in Südengland, das neben vielen Wildvögeln auch die weltweit grösste Zahl von Wasservögeln in Gefangenschaft präsentiert. Paul Rose und Darren Croft von der University of Exeter haben hier das soziale Netzwerk von über 300 Flamingos studiert. Sie beobachteten Individuen von vier der insgesamt sechs bekannten Flamingoarten. Fünf Jahre lang fotografierten die Forscher drei- bis viermal pro Tag möglichst viele der farbberingten Tiere. Soziale Bindungen gab es nicht nur während der Brutzeit und nicht nur zwischen zwei Partnern einen Paares; sowohl Weibchen als auch Männchen unterhielten langjährige freundschaftliche Beziehungen auch mit anderen Individuen, in deren Nähe sie sich bevorzugt aufhielten. Es ist schon länger bekannt, dass die in Freiheit teilweise bis in die Millionen gehenden Ansammlungen von Flamingos nicht einfach homogene Gruppen sind, in denen sich die Individuen zufällig mischen. Flamingos wie auch viele andere Tiere formen soziale Strukturen, und die Individuen unterscheiden sich auch darin, wie sozial sie eben sind. Um gefangenen Tieren ein angemessenes Sozialleben zu ermöglichen, sollte bei der Haltung von Flamingos eine gewisse Gruppengrösse nicht unterschritten werden; befreundete Tiere sollten bei Übersiedlung in andere Zoos nicht getrennt werden.

Paul Rose, Darren Croft (2020) Evaluating the social networks of four flocks of captive flamingos over a five-year period: Temporal, environmental, group and health influences on assortment. *Behavioural Processes* 175: 104118.



Zwei befreundete Zwergflamingos *Phoeniconaias minor*. Aufnahme Paul Rose.



Adultes Weibchen der Gartenkreuzspinne *Araneus diadematus*. Aufnahme Rätus Fischer.

Starker Rückgang von Kreuzspinnen

Die vermutlich bekannteste und bisher sehr verbreitete Kreuzspinnenart Europas ist die Gartenkreuzspinne. Ihre bevorzugten Lebensräume sind Hausgärten, Parks, Hecken, Waldränder und Waldlichtungen. Forscher der Universitäten Basel und Gent haben im Spätsommer 2019 in 20 repräsentativen Lebensräumen die Populationsdichte der Gartenkreuzspinnen im schweizerischen Mittelland untersucht. Sie verglichen die Zahlen mit Daten aus den 1970er- und 1980er-Jahren, die in 18 europäischen Kreuzspinnenpopulationen gesammelt wurden (sieben davon in der Schweiz). Die mittlere Populationsdichte in der Schweiz lag 2019 etwa 140-mal niedriger als der frühere europäische Mittelwert. In zwei Dritteln der untersuchten Probenflächen wurden überhaupt keine Spinnennetze gefunden. Die Netze der Spinnen enthielten im Vergleich zu früheren Studien weniger Insekten. Zudem waren die untersuchten Netzfäden weniger stark, was auf eine Unterernährung der Spinnen hindeutet. Auch eine Studie in Belgien ergab einen starken Rückgang der Kreuzspinnen.

Die meisten Kreuzspinnenarten ernähren sich fast ausschliesslich von kleinen Fluginsekten wie Fliegen, Mücken und Blattläusen, die am stärksten vom Insektensterben betroffen sind. Laut den Studienautoren sind die Ergebnisse ein weiterer Hinweis auf ein Insektensterben in weiten Teilen Europas.

Martin Nyffeler, Dries Bonte (2020) Where have all the spiders gone? Observations of a dramatic population density decline in the once very abundant Garden Spider, *Araneus diadematus* (Araneae: Araneidae), in the Swiss Midland. *Insects* 11: 248.

Die mysteriöse Vaurienachtschwalbe

Eines der letzten taxonomischen Rätsel der paläarktischen Vogelwelt ist die Vaurienachtschwalbe *Caprimulgus centralasicus*. Das schreiben Manuel Schweizer und Kollegen im «Journal of Ornithology» und liefern eine Lösung des Rätsels gleich mit. Von dieser Art gibt es nämlich nur ein einziges bekanntes Exemplar, das 1929 in äussersten Westen Chinas gesammelt wurde und seither im Natural History Museum in London aufbewahrt wird. Charles Vaurie hat die Art 1960 wissenschaftlich beschrieben; jedoch waren alle Bemühungen erfolglos, sie im Feld wiederzuentdecken. Die Forscher haben nun molekulare Untersuchungen am Typusexemplar durchgeführt. Um die Ergebnisse besser abzusichern, wurden die gleichen Untersuchungen unabhängig voneinander in zwei Labors in Bonn und Bern

gemacht. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei der Vaurienachtschwalbe nicht um eine eigene Art, sondern um einen Vertreter der Unterart *Caprimulgus europaeus plumipes* unseres heimischen Ziegenmelkers. Die Forscher glauben, dass es sich beim Typusexemplar um einen Jungvogel im ersten vollständigen Gefieder mit noch nicht abgeschlossenem Wachstum des Grossgefieders handelt, was den Grössenunterschied zu ausgewachsenen Ziegenmelkern erklären würde.

Manuel Schweizer et al. (2020) A molecular analysis of the mysterious Vaurie's Nightjar *Caprimulgus centralasicus* yields fresh insight into its taxonomic status. *Journal of Ornithology*, DOI: 10.1007/s10336-020-01767-8.



Das einzige bekannte Exemplar der Vaurienachtschwalbe *Caprimulgus centralasicus* ist wohl ein junges Weibchen des Ziegenmelkers *C. europaeus*. Aufnahme Hein van Grouw, Natural History Museum, London.

H&W-Forschungspreis

Der Forschungspreis der Umweltberatungsfirma Hintermann & Weber AG wird auch 2020 wieder ausgeschrieben. Er ist mit 5000 Franken dotiert und bedeutet eine Anerkennung für Forscherinnen und Forscher, deren Erkenntnisse im Natur- und Landschaftsschutz direkt umgesetzt werden können. Über die Vergabe entscheidet eine fünfköpfige Jury. Einsendeschluss ist der 15. August 2020.

www.hintermannweber.ch/forschungspreis/Allgemein

Abstimmung Jagdgesetz

Am 27. September 2019 wurde das revidierte Jagdgesetz (JSG) verabschiedet. Dagegen haben Pro Natura, Bird-Life Schweiz, Gruppe Wolf Schweiz, WWF Schweiz und zooschweiz erfolgreich das Referendum ergriffen. Die ursprünglich auf den 17. Mai angesetzte Abstimmung ist auf den 27. September 2020 verschoben worden. Mit einem Nein ist ein modernes Gesetz möglich, das dem Artenschutz dient und ein friedliches Zusammenleben zwischen Menschen und Wildtieren fördert.

<https://jagdgesetz-nein.ch>

Rebhuhn in der Schweiz verschwunden



Rebhuhnfamilie: Ein Bild, das in der Schweiz der Vergangenheit angehören dürfte. Aufnahme Markus Jenny.

In der Publikation «Zustand der Vogelwelt in der Schweiz» fasst die Vogelwarte jährlich die neuesten Erkenntnisse aus ihren Überwachungsprojekten zusammen, an denen über 2000 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt sind. Im Bericht 2020 liegt der Schwerpunkt auf den Bestandsentwicklungen einzelner Brutvogelarten, z.B. von Kulturlandarten, Eu-

len und Rabenvögeln. Auch wird die Entwicklung von spärlichen Durchzüglern (z.B. Kranich) und von Wintergästen (z.B. Rotmilan, Lachmöwe) dargestellt.

Das Jahr 2019 wird wohl leider als das Jahr des Verschwindens des Rebhuhns in die ornithologische Geschichte der Schweiz eingehen, denn es gelang keine Beobachtung von Wildvögeln mehr. 2018 wurden im Kanton Genf noch zwei Brutpaare gefunden. Mit seinem Verschwinden gesellt sich das Rebhuhn zu einer Reihe von Landwirtschaftsarten, die bei uns kein Auskommen mehr finden. Schwarzstirn-, Raub- und Rotkopfwürger, Haubenlerche, Ortolan und nun Rebhuhn sind betrübnliche Zeugen der Verarmung des Kulturlands und des Nahrungsangebots. Unsere Anstrengungen müssen sich vervielfachen, wenn wir weitere Landwirtschaftsarten wie Grauwammer, Braunkehlchen, Kiebitz & Co. in der Schweiz halten wollen.

2019 erholten sich die Bestände vieler Waldarten vom Rückschlag des Vorjahres, der durch den schnee-reichen und relativ kalten Winter 2017/18 verursacht worden war. Alpine Arten nahmen wie schon 2018 auch wegen der späten Ausaperung weiter ab. Die Bestände von Feuchtgebietsarten waren durchschnittlich.

«Zustand der Vogelwelt in der Schweiz: Bericht 2020» als Download: www.vogelwarte.ch/zustand

Ala-Mitgliedschaftsjubiläen

Im laufenden Jahr kann die Ala den folgenden 88 Mitgliedern zu Mitgliedschaftsjubiläen gratulieren. Der Ala-Vorstand dankt allen Mitgliedern herzlich für ihre langjährige Treue zur Ala!

70 Jahre: Alfred Amiet, Urs N. Glutz von Blotzheim.

65 Jahre: René Appenzeller, Bruno Keist, August Schönenberger, Hans-Peter Straumann, Pietro Teichert, Ruedi Wüst.

55 Jahre: Kurt Anderegg, Olivier Biber, Johannes Denkinger, Hans Märki, Raffael Winkler.

50 Jahre: Gottfried Bachmann, Jean-Pierre Biber, Andreas Blösch, Pavel Broz, Walter Christen, Gottfried Hallwyler, Christoph Katzenmaier, Markus Ritter, Hans-Christian Rufener, Thomas B. Tschopp, Beat Wartmann, Thomas Ziegler.

45 Jahre: Michel Antoniazza, Catharina Dohrn, Markus Graf, Erwin Hofmänner, Alfred Huber-Strüby, Beatrix König, Helmut Opitz, Elisabeth Schmalz, Matthias Schweizer, Thomas Steuri, Peter und Marlies Voser.

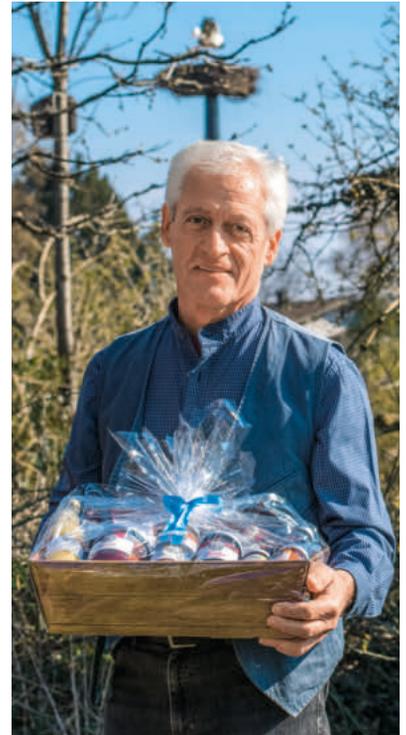
40 Jahre: Peter Anker, Sepp Bauer, Raymond Bloch, Daniel Bruderer, Arthur Brütsch, Josef Feldner, Walter Hunkeler, Stefan Hunziker, Felix Kurz, Manfred Lüthy, Andreas Malten, Romedi Reinalter, Marcel und Susanne Ruppen, Eduard Schnellmann, Ruedi Soltermann, Martin Spiess, Alois Studer, Michael Widmer, Peter Wittker, Manfred Zimmermann, Daniel Zürrer.

35 Jahre: Rolf Berndt, Andreas Gallus, Lorenz Heer, Bernhard Herren, Heidi Hofstetter, David Jenny, Verena Keller, Volker Laske, Paul Leupp, Roland Luder, Paul Schmid, Res Wagner-Ingold, Stefan Wassmer, Peter Weidmann.

30 Jahre: Adrian Aebischer, Alfred Augustin, Gieri Battaglia, Christian Gerber, Alistair Hill, Andreas Janosa, Peter M. Jost, Lothar Kalbe, Christoph Käsermann, Theres Keller-Meyer, Guido Kunz, Alain Lugon, Fredy Madörin, Dominik Pfluger, Bertrand Posse, Carlo Schenkel, Susanne Weber.

Dankeschön an René Berner und Thomas Winter

René Berner war 33 Jahre lang Ala-Reservatsbetreuer des Boniswilerrieds, Thomas Winter hat das Ala-Reservat Unterer Greifensee ebenfalls 33 Jahre lang betreut. Martin Schuck, Mitglied der Ala-Reservatskommission, hat ihnen als Dankeschön für dieses langjährige Engagement einen Präsentkorb überbracht. Eigentlich wäre geplant gewesen, den grossen Einsatz für die Ala an der Mitgliederversammlung zu verdanken; diese musste infolge der Coronavirus-Pandemie abgesagt werden bzw. wurde in Form einer schriftlichen Abstimmung durchgeführt (siehe Seiten 119–120). Die Präsentkörbe enthielten zahlreiche Produkte von Landwirtinnen und Landwirten aus dem BirdLife-Projekt Obstgarten Farnsberg. René Berner und Thomas Winter haben sich sehr über die Anerkennung ihrer Arbeit gefreut und sind froh, geeignete Nachfolger für ihre Arbeit gefunden zu haben.



René Berner (links) und Thomas Winter waren beide 33 Jahre lang in Ala-Reservaten tätig. Aufnahmen Martin Schuck.

Ornithologischer Beobachter und Nachhaltigkeit

Der Ala ist ein nachhaltiger Druck ein grosses Anliegen. So verwenden wir seit Jahresbeginn das Papier BalanceSilk, das zu 60 % aus Recyclingfasern und zu 40 % aus FSC-zertifiziertem Zellstoff besteht. Es ist eines der wenigen erhältlichen Papiere hoher Qualität, das einen recht grossen Anteil Recyclingpapier enthält. Mit der Verwendung von Recyclingpapier lässt sich substanzial Wasser, Energie und natürlich Holz einsparen. Auch die Schadstoffherzeugung ist dadurch geringer.

In weiteren Bereichen werden wir von unserer Druckerei Ast & Fischer unterstützt. Der Versand der Zeitschrift erfolgt seit 2020 mit einer «I'm Green»-Schutzhülle. Sie besteht aus mindestens 50 % Zuckerrohr, das zur Zuckergewinnung gepresst wird; das nach der vierten Pressung übriggebliebene wird zur Folie weiterverarbeitet. Bei der Druckfarbentechnologie werden PURE-Druckfarben verwendet, die keine Schadstoffe enthalten; sie sind frei von Mineralöl, Metalltrocknern und Photoinitiatoren. Zudem verwendet Ast & Fischer ausschliesslich Strom aus zertifizierten Wasserkraftwerken und reduziert flüchtige organische Verbindun-



Die Schutzhülle zum Versand dieser Zeitschrift besteht aus mindestens 50 % Zuckerrohr. Aufnahme Bishnu Sarangi, Pixabay.

gen (VOC), die eine schädigende Wirkung auf Mensch und Umwelt haben können. Durch das Verringern der VOC-Emissionen wird auch die CO₂-Bilanz verbessert.

Die Nachhaltigkeit wird im ganzen Produktionsprozess hoch gehalten. Weitere Informationen finden sich unter www.ast-fischer.ch/nachhaltigkeit.